Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk

Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Bezugspreis: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis einschließlich der Beilagen „Illustrierte Sonntagsblatt", Heimatkundliche Beilage, Zum Sonntag, Landwirtschaftliche Beilage. Frei ins Haus monatlich RM. 2.10, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 45 Pf. Einzelnummer 10 Pf. (Sonntagsnummer 15 Pf.) Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Nachzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Millimeterzeile 6 Pf., im textgespaltenen Teil 25 Pf. Ueber Anzeigenpreise und Geschäftsbedingungen, die den Vorschriften des Werberats der deutschen Wirtschaft entsprechen, sind für alle Anzeigenaufträge maßgebend. Fernsprecher Amt Bischofswerda Nr. 444 und 445 — Postscheckkonto Dresden Nr. 1701. Girokonto Bischofswerda Nr. 304. — Druck und Verlag von Friedrich May in Bischofswerda.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 139 — **Montag, den 17. Juni 1940** — **95. Jahrgang**

Feldgraue Welle quer durch Frankreich

Siegreiches Vorwärtsstürmen vom Atlantik bis zur Schweizer Grenze
Maginotlinie durchbrochen und von allen rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten

Verdun mit allen Forts erobert

Führerhauptquartier, 16. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die gesamte Front vom Kanal bis zur Schweizer Grenze ist in siegreichem Vorwärtsstürmen.

Bei der Verfolgung des geschlagenen Feindes auf die Loire zu wetteifern motorisierte und nichtmotorisierte Verbände in gewaltigen Marschleistungen und überholen vielfach den flüchtenden und erschöpften Feind. Die Zahl der Gefangenen ist ständig im Steigen.

Rollende Angriffe der Luftwaffe richteten sich mit starker Wirkung gegen die auf Bahnen und Straßen auf die Loire zurückgehenden Teile des Feindes.

Südostwärts von Paris und an der oberen Marne sind starke Panzer- und motorisierte Verbände im rastlosen Vorstoß nach Süden. Das Plateau von Langres ist überschritten. Die Rückzugslinien der von Saar und Rhein zurückweichenden französischen Kräfte sind damit durchstoßen. Die Festung Verdun mit allen ihren Forts ist erobert. Auch die starken Befestigungen in der Gegend von Longuyon sind genommen.

An der Saarfront ist die Maginotlinie zwischen St. Avold und Saaralben durchbrochen.

Der Oberrhein ist östlich Colmar in breiter Front im Angriff überschritten. Kampfflieger- und Flakverbände unterstützten hier erfolgreich das Vorgehen des Heeres.

Kampf-, Stuka- und Jagdverbände griffen im übrigen an der ganzen Front die rückwärtigen Verbindungen des Gegners in großem Umfange an. An zahlreichen Stellen wurden Marschkolonnen zersprengt und Eisenbahnstrecken durch Bomben unterbrochen. Etwa 30 Züge wurden getroffen, mehrere Munitionszüge flogen in die Luft.

Die Gesamtverluste des Gegners in der Luft betrugen gestern 40 Flugzeuge, davon wurden zwölf im Luftkampf, neun durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Sieben eigene Flugzeuge werden vermißt.

Die deutsche Unterseebootwaffe hat zwei neue Erfolge zu verzeichnen. Ein zurückkehrendes Unterseeboot meldet die Versenkung eines vollbesetzten Truppentransporters von 12 000 BRT. am 30. Mai. Ein anderes Unterseeboot hat einen britischen Hilfskreuzer von rund 14 000 BRT. torpediert.

Beim Durchbruch durch die Maginotlinie an der Saarfront hat sich der schon einmal genannte Oberleutnant eines Infanterieregiments, Otto Schulz, durch besondere Tapferkeit erneut ausgezeichnet.

Italienischer Wehrmachtbericht vom Sonntag

Rom, 16. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

An der Alpengrenze entwickeln sich unsere Aufklärungsaktionen überall jenseits der Grenze. Der Feind, der sich ihnen vergeblich widersetzt, hat Gefangene und automatische Waffen in unseren Händen gelassen. Im Mittelmeer führen Flotte und Luftwaffe ihre Tätigkeit mit immer wirksameren und versprechenderen Ergebnissen fort. Während der englische Rundfunk offiziell den Verlust des englischen Kreuzers „Calipso", der bereits im Heeresbericht Nr. 2 gemeldet wurde, bestätigte, haben unsere Torpedoboote in einer weiteren siegreichen Aktion gegen feindliche U-Boote eines davon versenkt.

Gleichzeitig hat unsere Luftwaffe ihren Angriffsgeist bestätigt und überall die Initiative ergriffen. Mit sicherem Erfolg sind zahlreiche Bombardierungen gegen französische Flugzeugstützpunkte und gegen die Hafenanlagen von Korsika, gegen das Arsenal von Burmula (Malta) sowie eine großangelegte Offensivaktion unter Teilnahme von 70 Jagdflugzeugen gegen die Flughäfen von Cannet des Maures und Cuert-Pierrefeu in Südfrankreich durchgeführt worden.

40 feindliche Flugzeuge sind, teils in heftigen Luftkämpfen, teils am Boden, vernichtet worden. Ein großes Munitionslager wurde in die Luft gesprengt, und zahlreiche Brände wurden hervorgerufen. Die feindliche Abwehr war bemerkenswert: Fünf unserer Flugzeuge sind nicht zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

In Nordafrika sind heftige Aktionen gegen von zahlreichen Tanks unterstützte englische Streitkräfte im Gange, die einen Angriff in Richtung Sidi-Azeis versucht hatten.

In Ostafrika haben Einheiten unserer Luftwaffe die Luftflottenstützpunkte von Berbera und Mandera bombardiert. Ueber Massaua wurden zwei englische Flugzeuge bei einem Einflugversuch abgeschossen.

In der Nacht zum 15. Juni hat der Feind die üblichen Einflüge über das italienische Gebiet fortgeführt. Ueber Genua sind einige Bomben abgeworfen worden, die wenig Schaden anrichteten, aber denen einige Zivilpersonen zum Opfer gefallen sind. Vier feindliche Flugzeuge sind von der Flakartillerie Genua abgeschossen worden.

Wie Verdun überwunden wurde

Von Kriegsberichter Kurt G. Stolzenberg

...., 16. Juni. (P. K.) Unsere Stoßtrupps, die am Westufer der Maas von Samogneux aus gegen Verdun vorgehen, machen an der Höhe vor Vacherauville Halt. Ueber dem Talkessel vor uns liegen starke dunkle Qualmwolken. Sie verhüllen das brennende Verdun. Heute muß die Festungsstadt, um die im langen Ringen vor rund 25 Jahren 700 000 Soldaten fielen, in unsere Hand fallen. Noch verteidigen starke Forts den Zugang, aber Riesenbrände dort drüben zeigen an, daß Verdun reif ist zum Fall. Von der Höhe 344 in unserem Rücken, die im Weltkrieg nie zu nehmen war, kommt ein kalter Wind herangefegt. Er streift über alte Drahthindernisse, verrostete Helme, zerbrochene Waffen von damals. Es geht über die großen Kriegerfriedhöfe mit ihren langen Kreuzreihen, wo die tapferen deutschen Soldaten des langen Kampfes ruhen, der jetzt erst seinen siegreichen Abschluß findet.

Die drei Leutnants bei uns mit dem schwarz-weiß-roten Band des Eisernen Kreuzes haben sich kurz besprochen. Die Truppps teilen sich. Der eine biegt links ab zur Kalten Erde, der andere geht vor auf Bras. Es geht über alte, nun mit Gras und Brombeeren bewachsene Trichter, vorüber an den hellen Kieshügeln alter Stellungen. Aus den rechten Abschnitten fallen unaufhörlich Abschüsse unserer schweren Batterien. Bei uns ist's noch immer ruhig. Später gehen in ein Wäldchen halblinks vor. Inzwischen verteilen sich die übrigen Männer — Infanteristen und Pioniere — im Gebüsch um die verwachsenen Trichter. Marschpause. Jenseits des Höhenzuges aber vor uns raucht Verdun. Die Pioniere brechen auf, Leinwandsäcke mit Handgranaten, Sprengbüchsen und anderem umgehängt. Frische Granatlöcher werden umgangen, abgeknipste Kirschbäume und Birken übersprungen. Vor einer Höhe muß das Panzerfort liegen, das gestern nachmittag die Vormarschstraße schwer mit Feuer belegte. Wir blicken gebannt auf die blauschwarze Wand, die sich jetzt über der Festung Verdun erhebt; in das Dunkel über der Stadt scheinen gelegentlich weiße Sprengwolken.

Da kracht es über die Maas herüber. Am Toten Mann stehen immer noch feindliche Geschütze, heulend schwingen sich unsichtbar die Wogen über uns, hellgelb blitzt das Mündungsfeuer auf. Dröhnend hallen die Einschläge im Tannenwald hinter uns, 1½ Kilometer zurück, und schwarze Erdfontänen wirbeln empor. Unsere eigene Artillerie belegt die Pfefferberge kurz vor uns. Späher kehren zurück. Einige Gefangene. Durch die Sperre von Felssteinen und Drahthindernissen gehen wir nach Vacherauville hinein. Der Ort scheint unbesetzt. Ein sterbender Schimmel auf schwankenden Beinen empfängt uns. Noch neun Kilometer bis Verdun. Fliegerdeckung! Der bewachsene Hügel neben uns nimmt uns auf. Ein Blick auf die Karte. Vor uns im Gelände verstreute kleine Kampfanlagen, rechts und links auf den Höhen feste Werksgruppen und ausgebaute Forts. Wird es gelingen? Gefangene erzählten gestern abend, daß nur noch schwache Besatzungen vorhanden seien. Das entspricht unserer Annahme, daß sich Teile der aus der Maginotlinie herausgezogenen Festungsbrigaden hier im hinhaltenden Widerstand allmählich zurückziehen.

Das Fort links oben wird aufmerksam. Fahrkolonnen beginnen sich schon wenige Kilometer hinter uns auf der Straße

(Fortsetzung auf der 2. Seite)

Reynaud zurückgetreten

Marschall Pétain bildet eine neue Regierung

Genf, 17. Juni. **Der französische Rundfunk gibt bekannt: Reynaud hat demissioniert. Marschall Pétain hat die neue Regierung gebildet. Vizepräsident ist Chautemps. General Weygand wird Minister für nationale Verteidigung.**

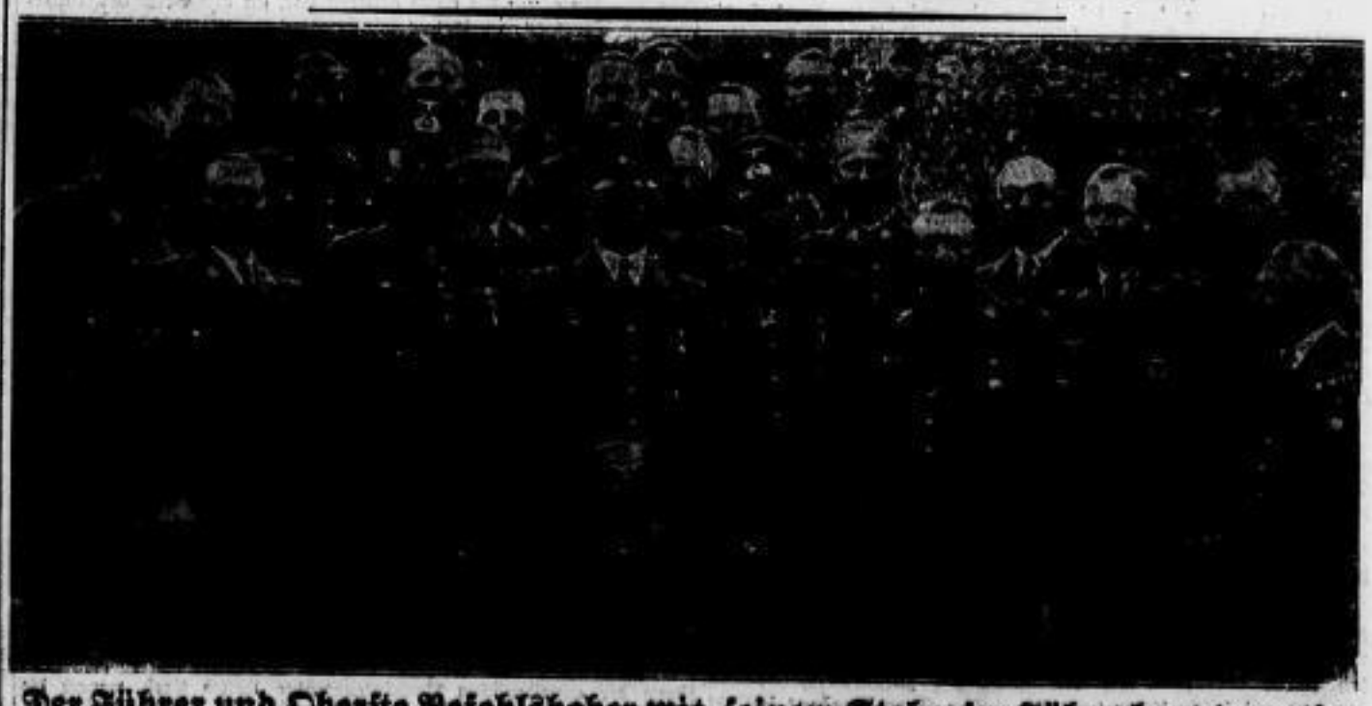
Die anderen Ministerien werden wie folgt besetzt: Justiz: Frémicourt; Krieg: General Coulson; Kriegsmarine und Handelsflotte: Admiral Darlan; Luftfahrt: General Bugeat; Aeußeres: Baudouin; Inneres: Pommaret; Finanzen und Handel: Bouthillier.

Angesichts der verzweifelten Lage, in die Kriegshetzer Reynaud sein Land hineinmanövriert hat, kommt diese Meldung keineswegs überraschend. Sie ist lediglich ein Zeichen dafür, daß dem militärischen Zusammenbruch Frankreichs nunmehr auch der politische folgt. Eine Wendung der Lage wird freilich auch ein Kabinett Pétain nicht mehr herbeizuführen vermögen.

Französischer Flüchtlingsstrom in die Schweiz

Allein in Pruntrut schon 10 000 Franzosen

Genf, 16. Juni. Nach einem Bericht des Genfer Blattes „Suisse" trifft infolge des unaufhaltsamen Vordringens der deutschen Divisionen nach Süden eine große Zahl von französischen Flüchtlingen auf Schweizer Boden ein, die sich von Stunde zu Stunde vergrößert. Die Stadt Pruntrut beherbergt bereits 10 000 Flüchtlinge, deren Erschöpfung groß ist. Sie werden in Schulen einquartiert. In Le Verrières an der französisch-schweizerischen Grenze wird ein ununterbrochener Strom französischer Zivilflüchtlinge in südlicher Richtung festgestellt.



Der Führer und Oberste Befehlshaber mit seinem Stabe im Führerhauptquartier

(Presse-Hoffmann-M.)